

## Gedanken zum Wochenende, 05.11.2016

### Wie wertvoll sind uns Werte?

Neulich (am 6. Oktober) hat eine Main-Post-Redakteurin in einem Leitartikel gefordert, dass Werte in der Schule zwar auf den Stundenplan gehören aber völlig losgelöst von einem kirchlich verantworteten Religionsunterricht bleiben sollten. Als Pfarrer, der selbst in der 12. Klasse Unterricht gibt, habe ich folgenden Leserbrief geschrieben, der am 17.10.2016 abgedruckt wurde:

*„Ich kann der Autorin in der Überschrift beipflichten. Tatsächlich sind „Nächstenliebe, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit“ wichtige Werte für die Ausbildung unserer Kinder auch in der Schule. Zudem wären noch Aufrichtigkeit, Treue und Gleichheit aller Menschen ohne Ansehen der Person, Rasse und Geschlecht, sowie Vergebungsbereitschaft und Versöhnung zu nennen. Das alles sind christliche Werte, die ihre Grundlage im Alten und Neuen Testament haben, und die Jesus von Nazareth wie kein anderer in der Weltgeschichte deutlich öffentlich verkündigt und vorgelebt hat. Nun fordert die Autorin, dass diese Werte im Unterricht zwar vermittelt werden sollen, aber vollkommen unabhängig von der Religion, die sie hervorgebracht hat. Ja wie naiv und kurzsichtig ist das denn? Wer will denn ernsthaft Früchte ohne die Wurzeln kennenlernen? Das wäre genauso wie wenn in einem Seminar für Weinbaustudenten nur die Trauben betrachtet würden, nicht aber der Weinstock und die Reben. Man kann doch nicht Werte vermitteln, ohne die Substanz aus der sie genährt werden! „Die Werte, die eine Gesellschaft tragen, kann diese sich nicht selbst geben“, lautet eine soziologische Erkenntnis. Von daher braucht ein stabiles Gemeinwesen eine Werte vermittelnde Instanz. Und das ist in Europa die christliche Religion. Darum hat das Grundgesetz ganz bewusst „Religion“ auf den Lehrplan gesetzt. Erst die Auseinandersetzung mit Religion befähigt junge Leute selbst sprachfähig über ihre eigenen Grundlagen zu werden. Und das ist wichtig, gerade um dann auch einen fairen und furchtlosen Dialog mit dem Islam führen zu können. Kein Gesprächspartner würde uns ernst nehmen, wenn wir nicht einmal wissen, was wir selbst glauben. Den Religionsunterricht abschaffen hieße, den eigenen Ast der Glaubwürdigkeit absägen. Wer kann so etwas wollen?“ -*

Ja, ich erlebe in unserer Gesellschaft aktuell zwei Tendenzen: Auf der einen Seite das Zurückdrängen der Christlichen Religion im Namen einer falsch verstandenen Toleranz sowie die Banalisierung der eigenen Wurzeln, auf der anderen Seite aber eine unerklärliche Angst vor einer wie immer gearteten „Islamisierung“ unserer Gesellschaft. Ich frage mich, ob sich das vielleicht gegenseitig bedingt?

Darüber wollen wir nachdenken in einem Gottesdienst aus der Reihe: „**Ökumenische Gottesdienste im Kloster Triefenstein**“, zu dem ich Sie ganz herzlich einladen möchte: Das Thema lautet: „**Ankommen in der Fremde – was schaffen wir?**“ Wir wollen den Fragen nachgehen: „Was hilft uns, die Angst vor Fremdem zu überwinden?“ „Was stärkt uns zur Offenheit?“ „Wie sprachfähig sind wir, um über unseren Glauben Auskunft zu geben?“

Der Gottesdienst wird musikalisch umrahmt von dem Gitarrenvirtuosen Yasser aus Damaskus (siehe nebenstehendes Plakat): am **Sonntag Abend, 6. November 2016 um 19:00 Uhr in der Klosterkirche** Triefenstein. Das Klostertor steht offen. Der Eintritt ist frei.

So grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen ein getrostes Wochenende.

Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.